

8) Lorenz von Westenrieder.

Wir müssen hier noch eines Mannes erwähnen, der während der Regierung des Königs Max Joseph I. lebte und sich besonders als Historiker auszeichnete. Lorenz Westenrieder, geboren 1754 zu München, widmete sich, nachdem er seine Schulstudien in seiner Vaterstadt beendet hatte, der Theologie und wurde schon im Jahre 1773 als Professor der Dichtkunst in Landsbut angestellt. Im darauf folgenden Jahre folgte er einem Rufe als Lehrer der Rhetorik nach München und machte sich in dieser Stellung durch einige geographische archäologische (alterthumskundliche) Schriften bekannt. Er lernte erst selbst sein wahres Talent kennen, als er die vaterländische Geschichte zu bearbeiten begann. Seine Bemühungen um die bayerische Geschichte waren sehr ersprießlich und müssen hier lobend genannt werden. Da er die Wahrheiten, welche er zu verbreiten suchte, in ein angenehmes Gewand einhüllte und sich eines gefälligen fließenden Styles besaß, so ließ sich die Lesewelt um so eher von ihm fesseln. Von seinen zahlreichen Schriften nennen wir als die bedeutendsten das „Jahrbuch der Menschengeschichte in Bayern“, 2 Theile, die „Geschichte von Bayern“, 2 Theile, den „Bayerischen historischen Kalender“, 20 Bände, die „Beiträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirthschaft“, 10 Theile, die „Geschichte der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften“, 2 Theile u. dgl. Die Verdienste, welche er sich namentlich um die vaterländische Geschichte erwarb, fanden sowohl bei der Lesewelt, als auch bei der Regierung vielfache Anerkennung. Er wurde 1776 zum Bücherensurrathe, das Jahr darauf zum Mitgliede der Münchener Akademie, später zum geistlichen Rathe und zum Domcapitular von München, im Jahre 1808 zum Hofrathe in München ernannt und 1813 in den Adelsstand erhoben. Im Jahre 1829 starb er. Um sein Andenken zu ehren, wurde ihm in München ein Monument errichtet, welches im Jahre 1854 enthüllt wurde.